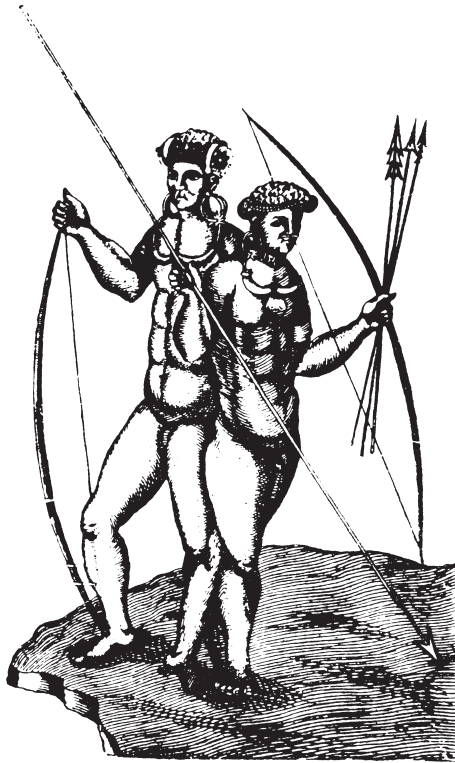


DIE 100 BEDEUTENDSTEN  
ENTDECKER



Abel Janszoon Tasman

# Die Entdeckung Neuseelands

Tasmaniens und der Tonga-  
und Fidschi-Inseln

1642 – 1644

Herausgegeben, ins Deutsche  
übertragen und mit einem Vor- und  
Nachwort versehen von Egon Larsen

Mit 44 zeitgenössischen  
Illustrationen und 10 Karten



EDITION ERDMANN

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese  
Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Es ist nicht gestattet, Texte dieses Buches zu scannen, in PCs  
oder auf CDs zu speichern oder mit Computern zu verändern  
oder einzeln oder zusammen mit anderen Bildvorlagen zu  
manipulieren, es sei denn mit schriftlicher Genehmigung des  
Verlages.

Alle Rechte vorbehalten

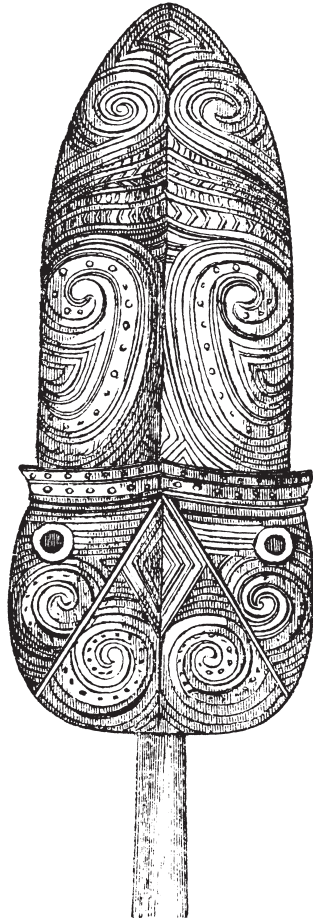
Copyright © by marixverlag GmbH, Wiesbaden 2012  
Der Text wurde behutsam revidiert  
nach der Edition Erdmann Ausgabe Stuttgart 1985  
Lektorat: Dietmar Urmes, Bottrop  
Covergestaltung: Nicole Ehlers, marixverlag GmbH  
nach der Gestaltung von Nele Schütz Design, München  
Bildnachweis: akg-images GmbH, Berlin  
Satz und Bearbeitung: Medienservice Feiß, Burgwitz  
Der Titel wurde in der Adobe Garamond gesetzt.  
Gesamtherstellung:  
CPI books GmbH, Ulm  
Printed in Germany

ISBN: 978-3-86539-836-9

[www.marixverlag.de/Edition\\_Erdmann](http://www.marixverlag.de/Edition_Erdmann)

# Inhalt

Einführung – <i>Die Erforschung der Welt</i> . . . . .	7
Ist die Erde flach? . . . . .	9
Auf der Suche nach Gewürzen . . . . .	15
Holland wird zur Seemacht . . . . .	25
Die legendäre »Terra Australis« . . . . .	30
Tasman wird Seefahrer . . . . .	36
Goldland oder Südland? . . . . .	42
<b>Tasmans Logbuch – 1642–1643</b> . . . . .	51
Nachwort – <i>Tasman, der unentdeckte</i>	
<i>Entdecker</i> . . . . .	175
Reise nach Australien . . . . .	177
Tasman auf der Anklagebank . . . . .	189
Das Land der Kettensträflinge . . . . .	201
Die Südseewelt seit Tasman . . . . .	211
Anhang . . . . .	221
Literatur . . . . .	223
Bildnachweis . . . . .	225
Register . . . . .	227
Maßeinheiten . . . . .	237



# Einführung

Die Erforschung der Welt

## Ist die Erde flach?

Die Vorstellung, dass unsere Erde eine flache Scheibe ist, drängt sich dem Unvoreingenommenen von selbst auf und hat noch heutzutage ihre Anhänger; da gibt es in Dover, an der englischen Kanalküste, ein Zentralbüro der »International Fiat Earth Research Society«, die ihre Mitglieder in einer ganzen Reihe von Ländern hat. Sie lehnt jeden Beweis, dass ihre Auffassung nicht stimmt – neuerdings zum Beispiel die Astronautik – als Schwindel und böswillige Irreführung ab.

Die frühe Antike war ganz zufrieden mit der flachen Erde: Der Mensch sah den Himmelsdom, der sich über uns wölbt, mit seiner strahlenden Sonne bei Tag und dem silbernen Mond samt den glitzernden Sternen bei Nacht. All das schien sich um unsere feste Erde zu drehen, und auf allen Seiten sieht man die »Naht« zwischen ihr und dem Himmel, den Horizont. Keine Krümmung ist zu erkennen, und in der antiken Welt gab es noch keine Seeleute, die weit hinaus aufs Meer fahren und beobachteten, wie Land und Schiffe in der Entfernung untertauchten.



Die altägyptischen Philosophen lehrten, die Erde sei eine rechteckige Platte, mit Ägypten in der Mitte und rundherum Meer und Wüste, während Xenophanes, der um 570 v. Chr. geborene Grieche, die Erde für eine Kreisscheibe hielt, deren Oberseite die Atmosphäre berührt und deren Unterseite sich unbegrenzt in die Tiefe erstreckt. Auch die Babylonier glaubten an die Erde als Kreisscheibe, die aber im Wasser schwimmt.

Wer kam zuerst auf den revolutionären Gedanken, dass die Erde eine Kugel ist? Vielleicht war es Thales von Milet, vielleicht Pythagoras von Samos, die beide vor etwa zweieinhalb Jahrtausenden lebten; aber in seinen Schriften formuliert und bewiesen hat es zum ersten Mal Aristoteles im vierten Jahrhundert v. Chr. Er zog aus dem stets kreisförmigen Schatten, den die Erde bei Mondfinsternissen auf ihren Trabanten wirft, den Schluss, dass sie eine Kugel sein müsse. Sein interessantestes Argument war jedoch, dass die Kugel *»eine Form ist, die ein Körper naturgemäß annimmt, wenn alle seine Teile dem Mittelpunkt zustreben«*. Das war zweitausend Jahre vor Isaac Newton, der die Gesetze der Schwerkraft fand.

Der einflussreichste Geograph des späten Altertums war Claudius Ptolemäus aus Alexandria,

# Tasmans Logbuch

1642 – 1643

*Das nachfolgende Logbuch, Tasmans »Journal«, gilt als eines der wichtigsten und interessantesten Dokumente aus der Entdeckerperiode der frühen Neuzeit. Er übergab es bei seiner Rückkehr nach Batavia seinen dortigen Auftraggebern, dem Generalgouverneur van Diemen und den Ratsherren der Holländischen Ostindien-Kompanie; sie sandten das holländische Manuskript – mit einem Begleitbrief, der auch den Chefpiloten Visscher als Mitautor des Logbuchs nennt – samt den Karten und Zeichnungen von Gilsemans, Tasman und Visscher an die niederländischen Generalstaaten. Es befindet sich heute im Staatsarchiv der Niederlande; eine zeitgenössische Kopie liegt in der Mitchell Library in Sydney.*

*Mehrere Übersetzungen ins Englische sind während der vergangenen 250 Jahre erschienen. In der hier ins Deutsche übertragenen Version wurden die rein nautischen und meteorologischen Daten, soweit sie nicht von entscheidender Bedeutung für den Verlauf der Reise waren, ausgelassen; diese Stellen sind im Folgenden durch Punkte (...) markiert.*

*Nur selten verwendete Tasman das Fürwort »ich«; im Allgemeinen heißt es »wir«, entweder als Pluralis Modestiae oder als Hinweis auf die Zusammenarbeit Tasmans mit Visscher beziehungsweise dem Beratungsgremium der Schiffsoffiziere.*



JOURNAL ODER BESCHREIBUNG VON MIR,  
ABEL JANSZ. TASMAN, VON EINER REISE  
UNTERNOMMEN VON DER STADT BATAVIA  
IN OSTINDIEN AUS ZUR ENTDECKUNG DES  
UNBEKANNTEN SÜDLANDS IM JAHR 1642,  
BEGONNEN AM 14. AUGUST.  
MÖGE GOTT DER ALLMÄCHTIGE HIERZU  
SEINEN SEGEN ERTEILEN.  
AMEN.

14. August 1642.

Liefen mit unseren zwei Schiffen unter Segel aus von der Reede in Batavia, und zwar mit der Jacht *Heemskerck* und der Flute *Zeehaen*; der Wind war nordöstlich bei gutem Wetter. Am Abend dieses Tages strandete die *Zeehaen* an der Insel Rotterdam, aber nachts machten wir sie wieder flott ohne ernstlichen Schaden und setzten unsere Reise zur Sundastraße fort.

Am 15. ds.

ankerten wir vor Anjer und reparierten nachts unser Schiff, das so untauglich war, dass wir nicht aufs offene Meer hätten fahren können.

Am 16. ds.

blies der Wind stetig von Norden; aus der Sundastraße kam eine starke Strömung. Am Abend lichteten wir bei Landwind unsere Anker und hissten die Segel; nahmen Kurs auf die Straße zwischen den Prinzeninseln und Krakatau ...

Am 4. September

sahen wir Land von der ersten Nachtwache an.

Am 5. ds.

sahen wir, dass es die Insel Mauritius war; wir steuerten darauf zu und gingen gegen neun Uhr vor Anker. Vier Stunden später traf eine Flottille vom Heimatland, aus Texel, ein und ankerte in unserer Nähe: die Schiffe *Arent*, *Sakmander* und *Zutphen*, die Jacht *Leeuwerick* und die Galiote<sup>1</sup> *Visscher*. Die *Arent* brachte Proviant und Munition sowie Militär und Seeleute für die Insel Mauritius, die dem Kommandeur van der Stel untersteht ...

---

1 Holländischer Frachtschifftyp.

Am 6. ds. mittags schickten wir sechs Seeleute, drei von jedem Schiff, unter einem unserer Maate in den Wald, um den Jägern dabei zu helfen, Wild zu fangen und einzubringen. Wir erhielten acht Ziegenböcke und ein Wildschwein ...

Am 9. ds. schickten wir einen unserer Zimmerleute mit sieben bis acht Seeleuten von der *Heemskerck* und der *Zeehaen* in den Wald, um Holz zu fällen. Wir sandten den Offizieren der *Zeehaen* die schriftliche Anweisung, ihrer Besatzung nicht mehr als ein Achtel Arrak pro Kopf und Tag als Ration auszugeben. Wir waren vom Generalgouverneur und den Ratsherren von Batavia ermächtigt, den Leuten nur ein kleines Glas Arrak auszuschenken, und auch dies nur denen, die kalt, nass und schmutzig sind, um die größtmögliche Ruhe zu sichern und Unzufriedenheit und Ungehorsam zu vermeiden; solange wir hier auf der Reede liegen, gibt es nur eine halbe Ration Arrak pro Tag.

Am 10. ds. ließen wir den Kommandeur van der Stel zu uns an Bord bitten, um uns mit ihm zu beraten, ob es nicht notwendig für unsere Schiffe und

vorteilhaft für die Kompanie sei, vor unserer Abfahrt von hier zu unserer geplanten Reise einen Treffpunkt zu vereinbaren, um so mehr, als Gouverneur und Ratsherren dies in unseren Instruktionen ausdrücklich verlangten. Nach längerer Besprechung holten wir die Kapitäne sowie alle höheren und Unteroffiziere auf unser Schiff und schlugen vor, jeder solle schriftlich bis zum 16. ds. seine Meinung darüber äußern, welches Rendezvous am besten geeignet wäre, falls wir durch ungünstiges Wetter, Sturm oder andere missliche Umstände (vor denen uns Gott behüten möge) voneinander getrennt würden, damit wir uns wieder vereinen können. Nachdem wir jedermanns Meinung zur Kenntnis genommen haben, werden wir uns entschließen, welches Rendezvous von größtem Vorteil für die Kompanie und für unsere Reise am nützlichsten wäre. Am Abend holten wir die Ziegenböcke und das Schwein vom Ufer; unser Zimmermann kam ebenfalls an Bord und berichtete, dass er Holz für einige Deckbalken gefällt habe, dass aber an diesem Ort kein geeignetes Holz mehr zu holen sei.

Am Morgen des 11. ds. begab sich unser Kapitän mit dem erwähnten Zimmermann im Boot ans Land, um das Holz